

DAS BLATT

N°18

Juli 2022



DIE ZEITUNG
DES BÜROS FÜR
NEUE POLITIK

Büro für neue Politik
www.einestimme.ch

Eine Stimme
Büro für neue Politik

Ist uns zum Lachen zu Mute?

Denis Marcel Bitterli, Redaktor

In der Welt begegnen wir oft traurigen Geschichten. Das Leben ist nicht nur schön. Können wir dann noch lustig sein?

Wie kann uns der Humor in solchen Momenten helfen?

Wir haben Menschen gefragt, was für sie Humor bedeutet.

Inhalt

Ist uns zum Lachen zu Mute? <i>mit Denis Marcel Bitterli, Redaktor</i>	Seite 2
Nur mit Humor kann ich am Leben angeschlossen sein <i>mit Michael Seefried, Arzt</i>	Seite 3
Humor <i>mit Giulia Pampoukas, Irenologin</i>	Seite 7
Nur noch lachen und nichts mehr machen? <i>mit Ueli Keller, Bildungs- und Lebensraumkünstler</i>	Seite 9
Humor – Lebensfreude? <i>mit Markus A. Meyer, Pensionär</i>	Seite 12
Gott hat den Humor erfunden <i>mit Jiri Rose, Lehrer</i>	Seite 13

Nur mit Humor kann ich am Leben angeschlossen sein

Michael Seefried, Arzt

Humor ist Lebensqualität, Lebenshaltung und Lebensgefühl. Humor gehört zum Leben wie Ernst, Fröhlich- oder Traurig sein.

Humor ist die Begabung eines Menschen den Unzulänglichkeiten des Lebens und der Menschen, den alltäglichen Schwierigkeiten und Missgeschicken mit heiterer Gelassenheit zu begegnen, kann man bei Wikipedia nachlesen.

Ich meine in diesem Artikel den echten Humor, nicht den, der andere bewertet oder verurteilt. Im Humor bin ich ganz mit dem Herzen dabei. Humor hat für mich eine bedeutende seelische Tiefe, die mich lebendig sein lässt, die mir hilft, am Leben angeschlossen zu sein.

Humor ist gesund

Zudem ist Humor gesund: er ist immunstimulierend, unmittelbar messbar im Blutbild (!), er senkt den Blutdruck, reguliert den Hormonhaushalt, stimuliert die Gehirntätigkeit, wirkt stimmungsaufhellend und antidepressiv. Humor darf jeden Tag Platz in unserem Leben haben.

Humor und Lachen. Das Thema dieses Artikels ist Humor nicht lachen!

Lachen wird mit Humor oft in Verbindung gebracht, aber nicht jedes Lachen hat Humor und nicht jeder Humor braucht Lachen.

Die heitere Gelassenheit, die wir beim Humor erleben, ist keinesfalls oberflächlich. Im Humor steckt Ernsthaftes, vor allem ist es eine urmenschliche Geste und Qualität. Humor impliziert meine Lebenshaltung: *Ist das Glas halb voll oder halb leer.* Damit meine ich: Breche ich emotional vor den Problemen, die sich mir im Leben stellen beinahe zusammen, scheinen sie also eine fast unüberwindbare Hürde zu sein oder sehe ich in jedem Problem das Potential einer Lösung, wie auch immer sie aussehen mag. Das ist einerseits ein Thema des Temperamentes und der Erziehung, andererseits welche Lebenserfahrungen sowie *Hürden* wir noch nicht überwinden konnten.

Mit Temperament meine ich die vier Temperamente des Menschen, also den *Choleriker, Sanguiniker, Phlegmatiker, Melancholiker.* In der Regel leben wir insbesondere *zwei* dieser Temperamente, wobei eines im Vordergrund steht. Es ist natürlich, dass ein *Choleriker* oder *Sanguiniker* anders mit Humor umgehen als ein *Phlegmatiker* oder *Melancholiker.* Der *Melancholiker* sieht die Welt eher pessimistisch, neigt also eher dazu, dass Glas halb leer zu sehen als der *Sanguiniker,* der die Welt eher optimistisch sieht.

Dürfen wir Humor haben?

Dürfen wir in der derzeitigen Weltsituation, humorvoll sein? Diese Frage höre ich immer wieder, und ich finde es sehr interessant, dass Menschen so etwas denken. Ist Humor denn etwas verwerfliches oder oberflächliches, was man nur zu bestimmten Zeiten leben darf? Es fragt auch niemand, ob wir ernst oder traurig sein dürfen...

Was ist mit der Zeit vor dem Ukrainekrieg? Haben andere Kriege, die wir seit Jahrzehnten hinnehmen wie Iran-Irak, Israel und Palästina, Libyen, Afghanistan oder die weltweiten Hungersnöte, denen Millionen von Menschen zum Opfer fallen, einen anderen Stellenwert?
Globales Wohlbehagen: ist das ein erstrebenswertes individuelles und globales Ziel?

Besagt es, dass die Menschen glücklicher und zufriedener mit sich und der Welt sind? Und dann? Wird es dann noch Entwicklung geben? Sind nicht gerade Krisen die besten Entwicklungshelfer?

Schaumal in Deine persönliche Biographie und die Deiner Liebsten. Waren es nicht Krisen, die geschubst und weiter gebracht haben? Wäre dann ein globales Wohlbehagen nicht einem Weltuntergang gleichzusetzen? Zudem hat jeder von uns sein individuelles Schicksal und seinen individuellen Lebensauftrag. Das geht nicht immer mit Wohlbehagen einher.

Humor ist lebensnotwendig!

Humor ist nicht nur erlaubt, er ist lebensnotwendig, er gehört zum Leben wie Ernst, Traurigkeit, Aggression, Hass, Wut, Liebe, Freude, Glück...

Wir sind geboren mit all diesen Qualitäten, sie sind Teil von uns, unseren Stimmun-

gen, die uns die Farben des Lebens geben und unsere Lebendigkeit. Sie machen erst unsere Lebendigkeit aus. So können wir uns fragen: was ist der Sinn des Lebens?

Ich denke, es ist das Leben selbst mit all seinen Facetten, Herausforderungen, Hürden und Krisen. Und da gehört Humor wie die anderen genannten Qualitäten dazu.

Wer anstrebt, die eine oder andere Qualität eliminieren zu wollen, ist weltfremd und naiv. Alle diese Qualitäten wollen, ja müssen gelebt sein. Nur wenn ich sie kenne, kann ich sie kultivieren und so in mein Leben integrieren, dass ich niemandem schade und selbst offen und authentisch ganz mein Potential und meine Schöpferkraft leben kann. Daher ist es so wichtig, dass wir den Kindern den Raum geben, mit all diesen Qualitäten zu experimentieren, um sie an sich selbst und im Miteinander kennenzulernen.

Es gibt natürlich Momente, bei denen Humor unpassend ist wie bei den meisten Beerdigungen. Eine Ausnahme war die Trauerfeier des *Clowns Dimitri* in Locarno im Juli 2016, bei der der Humor sehr präsent sein durfte.

"Mit Orgelklängen und unter dem Applaus der Trauergäste – unter ihnen Alt-Bundesrat Flavio Cotti, wurde der Sarg...auf den Vorplatz getragen. Schülerinnen und Schüler der Dimitri-Schule feierten hier nochmals ein buntes Fest."

TA Panorama vom 24.7.16

Ist das nicht eine rührende Würdigung für den Verstorbenen?

Humor und Gesellschaft – der *Arbeitsabsolutheitsanspruch*

In den Industrienationen ist Humor rückläufig. Woran liegt das? Ich kenne keine Studien, die dies fundiert untersucht haben, aber es ist in allen Ländern zu beobachten. Wenn ich mir selbst eine Antwort überlege, denke ich folgendes:

In den Industrienationen stehen Arbeit, Karriere, beruflicher Erfolg immer mehr im Vordergrund. Das ganze Leben muss sich danach richten wie Familienstrukturen, Partnerschaft, Beziehungen generell, immer frühere Fremdbetreuung unserer Kinder. Mit diesem *Arbeitsabsolutheitsanspruch* verlieren wir einen Teil unseres Lebens, denn mit dieser Haltung sind wir oftmals nicht mehr in der Gegenwart sondern mehr auf die Zukunft bezogen, wir machen uns nicht selten zum Sklaven unserer Arbeitswelt und verlieren die Lebendigkeit des Lebens. In der Tat sind immer mehr Menschen nicht mehr wirklich lebendig. Und unsere Kinder ahmen uns nach!

Ein weiterer Preis ist die deutliche Zunahme sog. Zivilisationskrankheiten wie Übergewicht, Bluthochdruck, Herzinfarkt und Schlaganfall, Zuckerkrankheit, Gallensteine, und nicht zu vergessen, die rasant zunehmenden psychischen Entgleisungen und Krisen, begünstigt insbesondere durch Bewegungsmangel, ungesunden Stress, emotionale Unausgeglichenheit, zunehmend falsche da entfremdete Ernährung, zuviel Eiweiss, soziale Vereinsamung etc.

Wo bleibt dann das Leben? Kann es wirklich nur so gehen oder ist eine andere lebendigere Vernetzung und Gestaltung zwischen Arbeits- und Privatleben möglich? Ich beobachte, dass immer mehr junge Menschen nicht mehr 100% arbeiten, was zu meiner Zeit undenkbar gewesen wäre. Vielleicht ist das ein Anfang in die richti-

ge Richtung? Denn vergessen wir nicht, dass Humor nur in der Gegenwart gelebt werden kann. Ich kann mir nicht vornehmen übermorgen nach der Mittagspause humorvoll zu sein. Humor geschieht aus dem Moment heraus als kreativer schöner Moment der Lebendigkeit, des Mensch-Seins.

Humor in Erziehung und im Heilprozess

Da Humor eine wichtige Lebensqualität ist, darf er auch nicht in der Erziehung oder im therapeutischen Prozess fehlen.

Im Gegenteil, es ist ein Muss, dass Humor sowohl bei der Erziehung als auch im Umgang mit Kranken gegenwärtig ist – denn welche größere Kraft gibt es, die uns hilft am Leben angeschlossen zu bleiben und uns lebendig zu fühlen als der Humor? Warum wohl sind Clowns in Kinderkliniken gegenwärtig?

Was wäre der Unterricht, der Lebensalltag einer Familie, die Gestaltung von Beziehung und Partnerschaft, ein therapeutischer Prozess ohne Humor? Eine schwere Krise, eine Trauerphase kann ich mit Humor überwinden.

Alle Menschen brauchen Vorbilder, insbesondere Kinder und zwar nicht, was wir sagen, sondern sie orientieren sich an unserer Haltung, unserer Gesinnung, unseren Gedanken und Gefühlen, unserer Authentizität und Klarheit, unserem Sein. So wollen sie auch sein, so lernen sie *aha so funktioniert die Welt*.

"Humor ist wenn man trotzdem lacht."



Humor

Giulia Pampoukas, Irenologin

Humor ist das Elixier, das hilft, Verworrenes zu benennen und zu verwandeln bis die Seele geschmeidig und klar wird und wie Honig auf der Zunge zerfließt.

Macht man Witze um andere zu demütigen, damit man mächtiger dasteht? Reisst man Sprüche, um einen Platz in der Gruppe zu sichern? Verliert man witzige Parolen, um nicht die eigene Maskerade der Unsicherheit zu entlarven?

Die Intention und der Kontext, wo Witze platziert werden, ist entscheidend.

Dient Humor, das Leben einfacher zu machen, es besser zu akzeptieren und andere Menschen über ihre beengenden Geheimnisse hinaus wachsen zu lassen? Dann ist Humor ein wahrlich treuer, erleichtender Begleiter für den Befreiungsweg der Seele. Er kann helfen, die Maskeraden zu durchschauen, Schuldgefühle abzulegen, schwierige Tabus zu benennen und sie liebevoll und klar ans Licht zu bringen. Dieser Art des Humors ist eine Chance für alle Parteien, einen friedlichen Weg zu gehen in Thematiken, die vorher mit Ängsten der Vorurteilen beladen waren.

Einmal riss ein Junge in seiner jugenlichen Clique einen Witz nach dem anderen über Randgruppen. Sie waren teilweise ziemlich demütigend. Der Junge selbst war sonst sehr darauf ausgerichtet, dass es allen in der Gruppe gut ging und war freundlich zu allen. Trotzdem war er, umgeben von gleichaltrigen Jungs, fast zwangartig am Sprüche klopfen. Er teilte diese nur, wenn

keine Erwachsenen anwesend waren, sondern lediglich Zuhörer seiner Gang da waren.

Einige MitschülerInnen kamen nach einiger Zeit zu mir und baten mich, mit ihm das Gespräch zu suchen, da sie seine Witze rassistisch und eigentlich nicht mehr lustig fanden.

Ich ging zu ihm und bat ihn offen (nicht verurteilend), einen seiner gekonnten Sprüche mit mir zu teilen, damit ich selbst noch beurteilen konnte, was der Inhalt und Kontext seiner Witze waren.

Er war rhetorisch durchaus sehr wendig, konnte einen sitzenden Spannungsbogen aufbauen und sein Publikum fesseln.

Doch in der Tat fand auch ich seine Witze inhaltlich wirklich nicht lustig, da sie eher demütigend wirkten und ich dazu spürte, dass er sie vor allem teilte, damit er gut ankam in der Gruppe.

Da er sich sonst eher versteckte und durchaus mal mehr Selbstzweifel hatte als Vertrauen in seine Stärken, verstand ich ihn sehr – es musste wohl sehr bekömmlich für ihn gewesen zu sein, voller Freude zu sprühen und für seine Sprüche entsprechende Aufmerksamkeit zu genießen.

Nach seiner Kurzeinlage vor mir, teilte ich ihm mit: *"Ich finde, du kannst sehr gut spannend erzählen und hast einen pointierten Wortschatzgebrauch. Inhaltlich finde ich sie gar nicht lustig, da du Spürche machst über Menschen, die hier nicht anwesend sind und sich dadurch nicht mal konstruktiv wehren und einbringen können. Hier ist mein Auftrag an dich:*

Du darfst die Witze erzählen, wenn du den Mut hast, jemandem von dem deine Witze handeln, sie ins Gesicht zu sagen in Würde und Respekt."

Von dem Tag an hörten die Witze auf, obwohl ich es nicht verboten habe. Eigentlich hätte ich mir gewünscht, dass er den Mut fasst, mit den entsprechenden Menschen ins Gespräch zu kommen. Ich fand nämlich, dass die Witze durchaus verbindenden Charakter hätten haben können, da die Witze Thematiken enthielten, die wichtige Weltthemen aufgriffen und Tabus hätten aufbrechen können – mit der nötigen Würde und dem Ziel wirklich Themen ans Licht zu bringen und einander mit Mitgefühl zuzuhören.

Dies braucht auch ein Gegenüber, das den Kern der benannten Punkte wahrnehmen und transformieren kann und will.

Das lädt auch ein zu fragen:

Wie gehe ich mit Witzen über mich um? Nutze ich es, um die Leichtigkeit des Seins zuzulassen, zu teilen und celebrieren? Oder macht es mich trüb, dumpf, gleichgültig..?

Humor ist eine Einladung an uns, den Nektar der Freude und Leichtigkeit für aller Seelenwohl gänzlich in uns aufzunehmen und in allen Fasern des Seins zu verteilen.

Mein Fazit zu Humor ist also:

Man braucht sehr viel Weisheit, Mut und Einfühlungsvermögen um Witze in ihrer verbindenden Kraft zu entfalten. Dann kann es viel Schweres im eigenen Leben und Zusammenleben erleichtern und erhellen.

Bild: Joanna Selinger ∞



Nur noch lachen und nichts mehr machen?

Ueli Keller, Bildungs- und Lebensraumkünstler

Kopfmenschen kommen mir vor wie Computer. Weil sie nicht mit dem Herz denken. Wer in seinem Herzen wohnt, kann sich ganz, geborgen, gesund, glücklich und im Grunde gut fühlen, um unbeschwert und friedvoll im Leben unterwegs zu sein. Frei von Boshaftigkeit werden er oder sie weder andere Lebewesen noch sich selber missbrauchen und Unheil in die Welt bringen.

*Drei Dinge helfen, die Mühseligkeiten des Lebens zu tragen:
Die Hoffnung, der Schlaf und das Lachen.*

Immanuel Kant, 1724–1804

Milliarden von Lebewesen auf unserer Erde geht es schlecht. Und sie fühlen sich auch so. Das muss nicht sein. Wenn Menschen sich nicht dumm, gemein oder gleichgültig verhalten. Dazu gehören auch viele Medien sowie Mächtige aus der etablierten Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.

In einem Schlaraffenland wie der Schweiz dienen Medien der Unterhaltung. Alles andere ist Beilage. Es zählt, was Geld bringt und was Spass macht. So erfahre ich es auch grossmehrheitlich in der Politik sowie bei der Wirtschaft und bei der Wissenschaft. Als einer, der aus der Kraft der Erde schöpft und mit dem Herzen denkt, erlebe ich mich als nicht der Norm entsprechend. Für *DAS BLATT* schreibe ich, weil ich einen andern Weg gehe.

Auch wenn in der Schweiz eine Mehrheit sich gut fühlt, sie ist Teil einer Menschheit, die weltweit vielfach in Sackgassen zu stecken scheint. Einerseits an sich. Und andererseits zudem auch noch, weil viele die Situation nicht so sehen können oder wollen, wie sie ist.

Inmitten einer Welt voller Wohlstandsverwahrlosung, wo viele Menschen dumm oder gemein oder gleichgültig andere und sich selber fertig machen, will mein Herz die Wahrheit wissen. Oft ist die Wahrheit nicht nur harmlos, lustig und unterhaltsam. In einer Welt voller Lügen kann die Wahrheit wie ein Hammer wirken. Ein solcher Hammer war für mich beispielsweise der in vielerlei Hinsicht anspruchsvolle Text von *Tom Oliver Regenauer* zur *Kollektiven Selbstzerstörung*:

Link: [Kollektive Selbstzerstörung](#)

Immer noch mehr geht nicht mehr. Alltäglich kollabieren Systeme. Und dies auch trotz oder gar wegen immer noch mehr Technologie. Was von den Medien, der Politik, der Wirtschaft und der Wissenschaft mehrheitlich tabuisiert wird. So ist beispielsweise das Flugverkehrleitsystem Skyguide in Stottern gekommen und hat damit den Flugverkehr still gelegt. Oder so hat beispielsweise die Bahn den Philosophen und Freund Bertrand Stern unterwegs auf seiner Reise nach Basel immer wieder stehen und mit einer grossen Verspätung ankommen lassen. Oder so hat beispielsweise das System der Baselbie-

ter Justiz mich gegen die hochintelligente Anklage eines irren Gewalttäters auflaufen lassen, sodass ich einen Anwalt nehmen musste, um mich mit einem Riesenaufwand an Energie, Geld und Zeit wieder frei zu schaufeln.

In Systemen, die zusammenbrechen, manifestiert sich eine Realität, der Wohlstandsverwahrloste Länder de facto kaum mehr etwas wirklich Wirkungsvolles entgegenzusetzen haben. Unter anderem auch weil eine Mehrheit derjenigen, die in Politik, Wirt- und Wissenschaft etabliert sind und eigentlich dafür verantwortlich wären, Stopp zu sagen, davon nichts wissen zu wollen scheint. Nach dem Motto: *"die Lage ist hoffnungslos, aber nicht ernst."*

Das Recht muss nie der Politik, wohl aber die Politik jederzeit dem Recht angepasst werden.

Immanuel Kant, 1724–1804

Auch wenn Kollapse meinen Befürchtungen betreffend die Ideologie von immer noch mehr Wachstum entsprechen, vermag mich eine solche *Entwicklung* nur oberflächlich und kurzfristig mit Genugtuung zu erfüllen, weil sie grundsätzlich und längerfristig für viele Lebewesen mit schwierigen oder gar scheusslichen Folgen verbunden sein wird!

Sich mit der kollektiven Selbstzerstörung auseinanderzusetzen, die mit der allgemeinen Wohlstandsverwahrlosung einhergeht, ist für mich eine Gratwanderung, bei der es gilt, mich nicht selber zu zerstören. Ich will immer wieder grundsätzlich und gut zu mir schauen, dass ich nicht in eine Gefühlslage abdrifte, wo die Lage ernst, aber zugleich hoffnungslos wird.

Was mag der Hass bedeuten, der sich

weltweit unter anderem beispielsweise in sogenannten sozialen Medien manifestiert: kollektiv organisiert im Internet?

Was mag es bedeuten, wenn Menschen in ihrer Mehrheit laut ihrer eigenen Aussage nicht mehr sagen, was sie denken? Ist dies nicht unter anderem auch ein Ausdruck von Gemeinschaftslosigkeit und von einem Misstrauen andern gegenüber und – was ich mindestens so schlimm finde – einem Misstrauen in sich selber? Soll ich dazu nur noch lachen und nichts mehr machen?

Der Mehrheit der Menschen in Ländern wie der Schweiz geht es gut. Sie rechnen damit, dass es immer so weitergeht. Bequem und faul geworden, werden sie wohl kaum den Mumm haben, den es braucht, um die Herausforderungen zu meistern, die sich stellen, wenn Systeme zusammenbrechen. Soll ich dazu nur noch lachen und nichts mehr machen?

Warum machen viele Menschen so dumm weiter wie bisher? Warum verhalten sich die meisten so, wie wenn es sein müsste wie es ist, und als ob es nicht auch ganz anders sein könnte? Warum akzeptieren immer mehr Menschen immer noch mehr Überwachung, Unfreiheit und Zwang? Warum machen sie die Bahn frei für die gigantischen Veränderer. Technokraten und Transhumanisten, die angesichts der drohenden Zusammenbrüche an neuen Systemen und an neuen Menschen basteln, mit denen sie die Welt totalitär beglücken und bestücken wollen?

Soll ich dazu nur noch lachen und nichts mehr machen?

Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschliessung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Sapere aude! Habe den Mut, Dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung.

Immanuel Kant, 1724-1804

Es waren einmal drei Esel. Sie hatten Immanuel Kant gelesen und wollten die Mühseligkeiten des Lebens nicht nur tragen, sondern ein für allemal aus der Welt schaffen. Der erste Esel setzte dafür auf das Prinzip Hoffnung und rackerte sich dabei krank und tot. Der zweite Esel hielt sich an die Devise *den seinen gibt's der Herr im Schlaf*. Und der dritte Esel lachte sich den Buckel voll.

Als Botschafter für Neue Politik habe ich mich losgelöst vom Mainstream in einer fundamental anderen Welt auf den Weg gemacht. Ohne polarisierend gegen Mehrheiten antreten oder gar gewinnen zu wollen.

Seit ich dies nicht mehr tue, fühle ich mich frei!

Es freut mich, wenn ich unterwegs auf andere treffe. Mögen wir in unseren Herzen wohnen. Mögen wir glücklich sein. Mögen wir uns gesund und geborgen fühlen. Mögen wir unbeschwert und friedvoll durch unser Leben gehen.

Humor – Lebensfreude?

Markus A. Meyer, Pensionär

Am Humor gefällt mir am meisten, dass man lachen kann, Denn wer lacht, der ist in der Freude und das ist etwas was uns Gesunden lässt.

Wenn ich humorvoll bin, so bin ich in der Freude, habe gute Gefühle und fühle mich wohl, anders kann ich nicht humorvoll sein. Und mit Humor mein ich nicht dasselbe wie Witze zu erzählen oder sich über jemanden anderes lustig zu machen.

So geht es mir mit dem Humor, es hat etwas liebe volles an sich, es macht die Sache leichter mit der ich gerade ich Kontakt bin, vor allem wenn ich mit Humor meine eigenen Dinge in ein anderes Licht stellen kann. Wenn ich mir mit Humor begegnen kann so beginne ich die Situation aus einer anderen Perspektive an zu schauen und das macht sie – eben leichter.

Es gibt das Sprichwort: "*Humor hat man oder man hat ihn nicht*", was für mich überhaupt nicht stimmt. Denn Humor ist eher eine Art die Welt zu sehen, etwas in einem anderen Licht zu sehn. Es ist eine Grundhaltung dem Leben gegenüber. Und wenn ich in einer Situation mit anderen Menschen, die schwierig erscheint, humorvoll reagieren kann, so merke ich wie sich etwas verändert, und das ist bewirkt etwas. Ich kann mich selbst in diesem Moment nicht so wichtig nehmen oder nicht nur an mich denken, ich empfinde dann oft ein Gefühl von Verbundenheit anstatt dem Gefühl von Trennung.

Es geht mir damit nicht darum, etwas zu überdecken, verdrängen, ungeschehen zu machen, doch meistens entsteht in mir

Humor, wenn ich stecken zu bleiben drohe in einem Geschehen das festgefahren ist und keine Befriedung zulässt im Moment.

Wie wundervoll doch das mir da der Humor zu Hilfe kommt und das Ganze wieder in Fluss bringt. Es hat etwas Versöhnliches, wenn Humor in Beziehungen leben darf, ohne Humor vertrocknet in mir die Freude und der Frieden.

Ich bin mir bewusst, dass das von mir hier Ausgeführte über den Humor nicht für alle stimmen mag, für mich ist und war es im Verlauf meines ganzen Lebens wichtig und zentral für meine Lebenshaltung, für meine Ausrichtung dass es das Leben gut mit mir meint.

Gott hat den Humor erfunden

Jiri Rose, Lehrer

Ich erlebe Humor als ein Wurmloch in eine höhere Bewusstseinsdimension. Wie schlimm ich mich auch fühlen mag und egal wie viel Widerstand in mir lebt, ein aufrichtiges Lachen nimmt all dies augenblicklich von mir. Und sei es auch nur für einen Moment. Humor ist Leben.

Ein Mensch mit einem köstlichen Humor, ist für mich *David Hawkins*.

David Hawkins viel es, als er zu höheren nichtlinearen Bewusstseinszuständen aufstieg, viele Jahre sehr schwer, mit den meisten Menschen überhaupt noch einen Berührungspunkt der Verständigung zu finden. Die Folge davon war, dass er sich mehr und mehr aus dem gesellschaftlichen Leben zurückzog. Er wurde zu einem Einsiedler mit wenigen Kontakten zu einzelnen Menschen, die seine Erlebnisse nachvollziehen konnten. Den meisten Menschen hatte er schlichtweg nichts zu sagen und so schwieg er. So gross war der Abstand im Bewusstsein und Erleben für ihn geworden. Er liebte die Menschen, aber kaum jemand verstand ihn.

Zu den meisten Menschen wollte er gar nichts sagen, da er empfand, dass er seine eigene Schwingung zu sehr senken musste, um überhaupt noch für sie verständliches auszudrücken. Und was er ihnen zu sagen hatte entsprach nicht mehr dem, worin er lebte. Dieser Schritt seine Schwingung bewusst zu senken, um noch verständlich zu sein war ihm weniger und weniger möglich. Aus Selbstliebe, wurde sein sozialer Kreis immer kleiner.

Doch dann entdeckte er den Humor für sich. Er fand heraus, dass er auf der

Schwingung des Humors zu allen Menschen verständlich sprechen konnte, ohne sich dabei selbst aufgeben zu müssen. Hier, jenseits des Intellektes und bereits im Vorzimmer der bedingungslosen Liebe, in diesem Zwischenraum konnte er die Menschen berühren. Soweit hinab bis zum Humor, konnte er seine Schwingung senken, ohne sich selbst aufzugeben. Diese Entdeckung des Humors läutete seine Rückkehr ins öffentliche Leben ein.

Er sprach in anerkennender Weise über Komiker, und wie sie im Grunde die Parodie und Widersprüchlichkeit des Lebens offenbarten. Sie wiesen auf die Schatten im kollektiven Unterbewusstsein hin, ohne dass dies gross Widerstände bei den Menschen auslöste.

Heute sind wir an einem Punkt angelangt, wo die grossen Komiker vielleicht die letzten sind, die noch frei öffentlich sprechen können und wirklich an die brennenden Fragen gehen. Die allermeisten anderen können sich dies aufgrund der Dünnhäutigkeit der Gesellschaft nicht mehr erlauben, ohne unter die Räder eines Shitstorms zu geraten. Political Correctness und Gruppierungen, die jeden bekämpfen, der eine andere Ansicht teilt, sind ein dicht gespicktes Minenfeld, das nur der Tanz eines Komikers sicher überqueren kann. Heutzutage muss man ein wahres Genie sein, um öffentlich frei seine Meinung sagen zu können und dies zu überleben.

Was macht es so erstaunlich und auch so unterhaltsam den wahren Komikern zu folgen? Sie vollführen den Eiertanz und rühren an den Themen, denen sich sonst niemand nähern kann.

Sie fassen in die kollektiven Wunden. Das macht es so wundervoll ihnen zuzuhören. Sie wagen alles. Sie tanzen am Abgrund, ohne jemals hineinzufallen. Es ist vielleicht dieser Tanz, der immer an der Grenze zur Grenzüberschreitung schlittert, sie jedoch niemals ganz überschreitet, den die Menschen so bewundern und geniessen.

Nachrichten kann ich aktuell nur noch in Humorform ertragen. Hier erfahre ich auch gleich noch mehr als in den einschlägigen Alternativen- oder Herrschaftsmedien. Die Komiker sind diejenigen die jenseits der Polarität die Themen der Polarität ans Licht der Wahrheit ihrer Irrsinnigkeit bringen können. Ich lege euch an dieser Stelle den Komiker *JP Sears* mit seinem Youtube Channel *Awaken with JP* an Herz, falls ihr des Englischen mächtig seid.

Nach *David Hawkins* Ansicht hat der schwarze Komiker *Richard Pryor* mehr für die Gleichstellung von Schwarzen und Weissen erreicht als alle politischen Programme und Bewegungen zusammen. Wenn ich über etwas Lachen kann, kann ich es nicht mehr ablehnen. Im Humor kenne ich es schon in seinem Innersten. *Richard Pryor* hat Amerika und die Welt über die Schwarzen und die Weissen und ihre Eigenarten lachen lassen und damit eine schier unüberwindbare Kluft überbrückt. Vorurteile und Humor schliessen sich kategorisch aus.

Humor heilt Vorurteile und alle fixen Ansichten oder eingefahrenen Perspektiven.

Wichtig scheint mir noch die Unterscheidung von Humor und Sarkasmus. Humor weist auf etwas archetypisches hin, es mag auch eine Widersprüchlichkeit und Dummheit sein, auf die er verweist, aber Humor urteilt nicht. Humor erfreut sich lediglich der Intimität der eingenommenen Perspektive.

Sarkasmus hingegen urteilt und vergleicht.

Er bezieht seine Befriedigung aus einem Gefühl der Überlegenheit des Besserseins. Er ist herabsetzend und entwürdigend. Humor hingegen wart immer die Würde aller Beteiligten.

Ein weiterer Aspekt dessen was für mich Humor ist, ist, dass plötzlich alles aus einer ganz anderen Warte gesehen wird, die meist überraschend ist. Humor ist, seine Perspektive auf einen Aspekt des Lebens plötzlich auf gekonnte Weise zu verändern und dabei auf die Unendlichkeit der Wahrheit und ihrer unendlichen Aspekte hinzuweisen. Jeder Witz hat immer auch etwas Wahres in sich. Sonst wäre er nicht lustig. Diese Erweiterung der eigenen Wahrnehmung wird als Glücksgefühl erlebt. Wann immer ich etwas aus einer anderen noch niemals in diesen Zusammenhang gebrachten Perspektive anschau, ist dies lustig. Das damit empfundene Glücksgefühl lässt uns lachen. Dieses Glücksgefühl ist unsere Natur. In unserer ewigen Natur sind wir ewig lachende. Das Lachen der Unsterblichen nannte dies *Hermann Hesse*.

Ein Lachen ohne weiteren Grund als die Komik der eigenen Existenz. Leben ist Komik, Mensch sein ist dies erkennen zu können.

Danke fürs Lesen.

Impressum

Herausgeberin und Redaktionsleitung

Eine Stimme – Büro für Neue Politik
Teichweg 6
4142 Münchenstein

Telefon: +41 079 824 00 94
info@einestimme.ch
www.einestimme.ch

Mitwirkende Autor/innen dieser Ausgabe

Denis Bitterli, Michael Seefried, Giulia Pampoukas,
Ueli Keller, Markus A. Meyer und Jiri Rose.

Gestaltung / Layout & Bilder / Zeichnungen

joanna.r.s
joanna.selinger@hotmail.com
joannaselinger.wixsite.com/joannars